

Originalveröffentlichung in: *Tribus* 13, 1964, S. 169-170; Online-Veröffentlichung auf *Propylaeum-DOK* (2023), DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00005740>

V. DIÓSZEGI (Herausgeber):

*Glaubenswelt und Folklore der sibirischen Völker.* Budapest: Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. 1963. 534 S., 151 zum Teil mehrfarbige Abbildungen. Preis: DM 56.—.

Das 100. Todesjahr von Antal Reguly (1819—1858), dem Begründer der finnisch-ungarischen Forschungen in Ungarn, hat hier als Anlaß gedient, um 31 Aufsätze zur Glaubenswelt und Folklore der sibirischen Völker vorzulegen, die meist aus der Feder ungarischer oder sowjetischer Gelehrter stammen. Beiträge aus Stockholm (Manker, Paulson), Berlin (Steinitz) und Prag (Nahodil) bilden nur eine Abrundung. Die ungarischen Verfasser sind: B. Gunda, J. Kodolányi, J. Balázs, B. Kálmán, E. Vértes, L. Gáldi, P. Hajdú und V. Diószegi (der nicht nur eine lange exakte Arbeit beisteuerte, sondern auch als Herausgeber fungierte). Unter den sowjetischen Autoren befinden sich so bekannte Forscher wie Potapow und Wassiljewitsch, aber auch viele jüngere und in der Provinz tätige Kräfte. Auch die Arbeiten bereits Verstorbener (Werbaw, Popow, Dyrenkowa) sind erfreulicherweise aufgenommen.

Manche Aufsätze mögen nicht mehr bedeuten als eine höfliche und manchmal etwas unbeholfen hinterlegte Visitenkarte. Insgesamt bekommt jedoch der Leser ein lebendiges

Bild von den Bemühungen mittel- und osteuropäischer Gelehrter, sich in die Religion der Sibirier zu vertiefen, vor allem von dem Ringen um jene Problemkreise, die wir mit dem Begriff des Schamanismus verbinden.

Der Schamanismus ist ein Phänomen von außerordentlicher Breite, reich an individuellen Prägungen und Abstufungen, das seit zwei Jahrhunderten von den verschiedensten Gesichtspunkten studiert wird. Wir müssen also fragen, ob es hier mit soviel frischem Elan gelungen ist, neue und überzeugende Resultate zu erzielen.

Unbestreitbar ist das Fortschreiten von der allgemeinen Beschreibung zur sauberen, technisch fundierten Aufnahme. Diószegi hat sich auf diesem Gebiet bereits bahnbrechend betätigt, sein Aufsatz über die Spielarten des karagassischen Schamanismus ist wieder mustergültig. Auch vom sprachlichen Material her hat man größere Präzision erreicht.

Interessant ist der Nachweis schamanismusartiger Erscheinungen in der ungarischen Volksüberlieferung. Vermutlich wird die Bedeutung dieser atypischen Formen klarer werden, wenn man die hier begonnenen Vergleiche mit schamanismusartigen Erscheinungen innerhalb und außerhalb des Steppenraumes weiterführt. Man wird vielleicht sagen, daß es einen ganzen Fächer von Ekstaseriten gab, aus dem heraus sich einige unter den besonderen sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen Sibiriens zum typischen Schamanismus weiterentwickelt haben. Was etwa Herodot beschrieb, das war eine Kollektivekstase, der Text enthält keinen Hinweis auf die Mittlergestalt des Schamanen, der allein ein religiöses Drama vorführt.

In diesem Zusammenhang bedauert man die geringe Beschäftigung mit rein terminologischen Problemen, die für die sowjetische Wissenschaft typisch ist und auch in diesem Buch in Erscheinung tritt.

Aber das ist nicht der entscheidende Punkt, an dem man eine Begegnung der im Osten tätigen ausgezeichneten Fachleute mit den geistigen Strömungen des Westens wünschen möchte. Was bisher fehlt, läßt sich vielleicht an dem Aufsatz von Diószegi über die Drei-Stufen-Amulette der Golden zeigen. Diese Amulette, die Bär, Tiger oder Leopard darstellen, werden von Diószegi aus dem Bestreben heraus erklärt, zum Schutz des Kran-

ken immer noch gefährlichere und wirksamere Verbündete zu finden. Es fehlt der ergänzende Hinweis, daß hier die drei mächtigsten Tiere in ein logisches System eingeordnet werden, dem dann auch die Amulette gehorchen. Eine ähnliche Behandlung des Bärenkults und der Schamaneninvestition fehlen leider bis heute. Man müßte unter Anwendung der Gedanken von Lévi-Strauss die Klassifikationssysteme der Sibirier deutlich machen.

Das Material, das uns hier dargeboten wird, ist zweifellos grandios. Es wird noch ganz anders zu uns sprechen, wenn man die religiösen Querverbindungen zwischen Mensch, Tier und Pflanze, zwischen belebter und unbelebter Natur herausarbeitet und nicht mehr durch historische Analysen zweifelhaften Werts verunstaltet.

Karl Jettmar